



Grußwort
der Generalsekretärin der Stiftung Niedersachsen, Lavinia Francke,
zur Eröffnung des Dokumentations- und Lernorts Bückeberg
am 14. Juli 2022

Sehr geehrter, lieber Herr Gelderblom,
sehr geehrte Frau Bering,
sehr geehrter Herr Heidrich,
sehr geehrte Frau Dr. Gryglewski,
sehr geehrter Herr Bartels,
sehr geehrter Herr Hesse,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich im Namen der Stiftung Niedersachsen an diesem besonderen Ort. Heute ist ein schöner Tag!

Es gibt in Deutschland eine gelebte demokratische Erinnerungskultur, die sich an Orten und im Dialog manifestiert. Die Eröffnung des Dokumentations- und Lernorts Bückeberg ist ein Teil dieser Kultur, die mit grundlegenden Fragen, wie dem Zusammenhang von Gedenken und kollektivem Gedächtnis, umgehen muss.

Bernhard Gelderblom hat die Initiative, diesen Ort zu gestalten, 1998 begonnen. Und ich möchte Ihnen, lieber Herr Gelderblom, an dieser Stelle ausdrücklich danken, dass Sie die Aufarbeitung und die Sichtbarmachung dessen, was auf dem Bückeberg geschah, auch gegen starke Widerstände mit nie nachlassender Tatkraft über Jahrzehnte verfolgt und auf sich genommen haben.



Die Stiftung Niedersachsen war 2009 in frühe Überlegungen eingebunden und sie war Ort eines Symposiums, auf dem Wissenschaftler*innen aus den Fachbereichen Geschichte, Denkmalpflege und Landschaftsarchitektur über eine Einordnung in den Kontext der NS-Geschichte und eine angemessene Dokumentation in den Austausch getreten sind.

Diese frühe Verbundenheit mit der Entwicklung dieses Ortes und der Sichtbarmachung der Geschichte haben wir fortgeführt, als die Pläne konkreter wurden.

Heute nun stehen wir hier vor dem bereits für den niedersächsischen Staatspreis für Architektur nominierten Ergebnis.

An diesem Ort – der eben ein grundlegend anderer ist, als Arbeits- und Konzentrationslager – lässt sich lernen, wie unzählige Menschen dem Reiz der Masse, ihren verführerischen Kräften und der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft erlegen sind.

Selten zuvor war es wichtiger, diese Seite des Nationalsozialismus und ihrer Propaganda zu zeigen und klar als Täuschung zu benennen. Die aktuellen Versuche in Politik und Gesellschaft, unser Leben auf einfache Formeln zu reduzieren und damit viele hinter sich zu versammeln, gefährden unsere Demokratie. An Orten wie diesem können wir dem deutlich entgegenreten.

In der Umgebung hatte es die große Sorge geben, dass dieser Ort nur noch mit der Propaganda der Nationalsozialisten in Verbindung gebracht wird und damit einen starken Schatten auf die gesamte Gegend wirft – dem möchte ich widersprechen.



Es ist eine Gegend mit vielen Kulturorten, eine Gegend mit Schlössern, Museen, soziokulturellen Zentren und vielen touristischen Zielen, aber in ihrer Mitte liegt dieser Platz, der eingeordnet sein will.

Lassen Sie uns Botschafter*innen dieses Ortes sein, der eine Wahrheit zeigt und Einsichten ermöglicht, die zugleich auch Verunsicherung hervorrufen. Verunsicherung in der Erkenntnis, wie brüchig die kulturellen Werte und zivilisatorischen Errungenschaften sein können. Diese Gefahr immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, ist eine der wichtigen und verantwortungsvollen Aufgaben – auch in der Kulturförderung. Ihr versuchen wir immer wieder gerecht zu werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Lavinia Francke
Generalsekretärin